

Jörg-Michael KOERBL

GOLDENER HAHN

20 Strassenlieder

ABSCHIED UND ANKUNFT

Die Bluthunde haben mich rausgeschmissen
Die Dreckschweine wollten von mir zuviel Geld
Ich werd meine struppigen Katzen vermissen
In dieser von Giftschlangen wimmelnden Welt.

Es war doch nur ein Drecksbett mit Dach
Und in der Küche heckten die Schaben
Jetzt stösst man mich in den Strassenkrach
Jetzt darf ich mich in den Tunneln vergraben

Tagsüber und wenn die Sonne beisst
Find ich vielleicht im Park eine Ecke
Für ein Gedicht, das „Menschheit“ heisst
Falls ich nicht in der Hecke verrecke.

Oder ich wandle als stinkender Schatten
Über die Grosskreuzungen der Stadt
Wo sich die Kaufhaustürme begatten
Und glotz mich an den Reklamen satt.

Komm mit, ich hätt gern eine Begleitung
Hübsche Augen, ein Lächeln, Frisur ist egal
Fett wirst du nicht sein, eher tödlich schmal
Als Leichen kommen wir in die Zeitung.

FEUER

Ich bin arbeitslos. Am Tag
Lieg ich auf der faulen Haut
Neben mir die Kanne Tee
Wie ich sie zur Arbeit trag
Wenn ich in die City geh
Die ich habe aufgebaut.

Lieg und glotze in die Glotze
Hab kein Frauchen, keine Zeit
Starre in die bunte F....
Denke nichts, besitze wenig
War in meinem Trupp der König
Greif zum Bier und tu mir leid.

Mittags bring ich Flaschen weg
Mittags bringen viele Flaschen
Ihre Flaschen um die Ecken
Treffen uns im Park und stecken
Zigaretten in die Taschen
Quatschen, meckern, rauchen Dreck.

Ja, dann schiebts mich in die Schenke
Das bezahlt das Amt mir gerne
Und da sitz ich, sitz ich, sitz ich
Manchmal ist mir alles witzig
Über mir die toten Sterne
Und ich denke, denke, denke.

Wahrheit ist: bin Singular
Alle meine Kumpels hängen
Schlaffe Säcke in den Strängen
Einer abgewrackten Kutsche
Kann das nicht, bin wild, ich lutsche
Nicht den Schwanz – ich zahle bar.

In der tiefsten Nacht erreiche
Ich dann meine schöne Strasse
Ah – da schläft ein fetter Schlitten
Musst mich gar nicht lange bitten
Bist ein Silberpfeil von Rasse
Wenn ich wachsam dich beschleiche.

Wieder reisst mich aus den Träumen
Die Musike der Sirenen
Muss mich an den Lärm gewöhnen
Und betracht aus meinem Fenster
Feuer, Feuer und Gespenster
Die den Misthaufen wegräumen.

AXT

1

Bitte leise und eindringlich
Ohne Schnickschnackgetös
Eines der Worte ist nervös
Und Ruhm ist unerschwinglich.

Nur einmal fragt der Henker:
Willst du gehn?
Dann geh, dreh dich nicht um
Spiel nicht den Denker
Frag nicht warum.

Geh

geh

geh

Auf Universums andere Seite

Nicht steh

geh!

!

!

!

Durch die Sterne, durch kosmische Nebel
Axt oder Säbel
Auf dem Gaul Nichts reite

2

Dein Henker ist ein schlauer
Bauer
Vom Fragzeichen zu deinem Kopf
Von seiner List zu deiner Nas
Ist es eine Seifenblas

Rollt dein Kopf mitsamt dem Zopf

3

Drum schau die Augen der Geköpften

Mit Staunen in die Welt

Nichts reimt sich noch

Noch leiser, bitte

Geh aus dem Saal, schau nicht zurück

Sie haben dich verstanden

DAHINLIEGEN

Also, meine Herr ´n Minister und Damen
Direktorinnen und so weiter und alle
Senat-innen und Senator-aussen
Hier meine euch süsssaure Falle:

Ich lieg weit, weit auf ´ner Wiese draussen
Sanft umschwirr ´n mich Bienen und Mücken
Gras schüttet auf mich den ewigen Samen
Den Himmel seh ich sein Blauschwert zücken

Da schwiirren Hornissen, gefüllt mit Leibern
Von Bundestag zu Bundestag hin
Man sagt, da sitzen Menschen drin
Wie der Wagen, beladen mit Weibern.

Ich hier unten – sie fallen nicht runter –
Bastel in Ruhe an einem Vers
Kann sein, in der Ferne lebt sich ´s pervers
Du liegst neben mir, das ist schon ein Wunder.

Nun bist du rosa eingeschlafen
Ich schiess mit dem Finger die nächste Hornisse
Kann sein, es sind die fliegenden Affen
Nichts sticht so wie deine unwissenden Küsse.

Und jetzt wird es ruhig, als nahte die Nacht
Da hinterm Grashalm und Horizont
Liegt die grosse Stadt, wo die Menschheit wohnt
Ein Vorhang hat eine Stille gemacht.

Vielleicht haben die süffigen Damen und Herren

Ein weltweitbewegendes Wunder humunkelt
Aber nein, die Sonne, die unbeirrt funkelt
Scheint sich Hornissengrossköpfen zu sperren.
Es ist noch immer ein Sommer im Land
Die Erde ist kühl, lässt sich nicht bestechen
Das Schwert steht als makellos blaue Wand
Nur eine Wolke, eine weisse Hand
Verwandelt sich in ein grinsendes Band
Als wollte sich etwas für etwas rächen.

Und durch die Halme und durch dein Haar
Seh ich den Horizont nun in Flammen
Die Stadt, aus der wir alle stammen
Wir beide und die Hornissenschar.

Wir hätten die Wiese vermeiden sollen
Wir hätten durch Strassen tollern sollen
Mit eisernen Rufen und stählernen Waffen
Anstatt uns am Irrsinn totzugaffen.

Was hat uns unsere Herzen zerrissen
Wir hätten sie ausweiden soll'n, die Hornissen.

GESTERN HAUT´ ICH

Gestern haut´ich in ´ne Fresse
Ich ein Strich in dem Gemenge
Ohne Muskeln ohne Stränge
Die Peitschen meinen Arm durchwachsen
Mit ´nem Haken einem laxen
Wutsch haut´ich in diese Fresse

Brach mein treuer Spiegel
Stand in Scherben
Stand in Blut
Was hat mir der Mensch getan
Warum tat ich das ihm an
Woher hab ich meine Wut
Wozu dazu diesen Mut
Was das was wonach ich giere
Rollte mich ins Bett ein Igel
Blutig alle Viere
Das Gesicht wohl auch
Und es schrie mein leerer Bauch
Hast nun keinen Spiegel
Nichts mehr zu vererben

Kam die Nacht

sass Mond

im Fenster

Was wie Stille

Der Menschenkerl den ich verletzte

Mit meiner Faust

Lag

tot

glaubte der Staub

Und Schatten alle schwarz

kein Wille

Fern da im Wald und wo fiel Laub
Ein Welken das uns zwei entsetzte

Da nahm das Blut die Kruste an
Musik kam aus der Nachbarklause
Das Sterben wollte eine Pause
Die nennt sich eben
Aufstehn und leben

Die Scherben fügten sich zusammen
Ich zog den Kerl von seinem Bett
Und er zog mich
das fand ich

irgendwie

ich weiss nicht wie

nett?

Na - gingen los andre zu rammen

Wir schlagen

schlagen

schlagen zusammen

- Kein Blutstrom kanns stoppen

Wir werden sie foppen

Die Knüppelgestalten

Die Totschlaggewalten -

ein Riesenrad über der riesigen Stadt

Was zu vererben findet sich

HELM

Mit neuem Schmuck ins Menschgewühl
Schwimmen, atmen das Schmutznass
Unter dem Schädelhimmel trutzbläss
Hörlos, sinnlos, nur Schutzhassgefühl

Verbrannt die Briefkästen, Festplattenhack
Gullys läuten die Sinfonien
Die Krebswelt draussen, das Ich im Frack
So wie im Schmerzkugelbauch geschrien

Nur fremdeigene Pfoten scheinen wie Hände
Zu fingern nach Rosen, nach Kussblut
Noch schöner ist die Helmschädelwut
Funken spritzend gegen die Wände

MARAT IN KREUZBERG

heute machen wir revolution
ich wette, die bullen wissen das schon
und kacken sich in die hosen
da wollen wir gleich mal verlosen
wer den ersten süffigen cocktail schmeisst
gegen die grossdeutsche bank
der kochen wir einen feurigen trank
molotows explosiven geist
auch auf die fetten sargglänzenden
traumschaukeln in unseren schluchten
und wenn sie uns fangen und einbuchten
wenn wutgesichtige richter uns wegstecken
bevor wir nichtstuerisch verrecken
toter fisch
am kneipentisch
die nett schwänzelnden
zootypen den touristen
werden wir kreuzberg und die welt ausmisten
am heinrichplatz fangen wir an
da wohnt im keller ein wütender mann
der zieht mit seiner atomaren feder
vom leder
da holen wir uns die munition
und lebt er noch
in seinem kellerloch
wars der sieg schon

IN DIE SONNE BLINZELN

Eh – was lebt da!

Oh – das bin ich

Was blendet...

Uh – die Sonne

das ist nicht mein Bett!

Wie sich doch alles Morgenbier wendet

Ab heut bin ich frei – auf diesem Parkbrett.

Hellblauer Himmel, grünwippende Zweige

Schüchternes Zwitschern, die ersten Insekten

Aus eigener Pulle die letzte Neige

Die Traumschönheiten, die dich weckten.

Ja, gestern schmiss ich die Wohnung raus

Gab ihr ´nen freundlich stahlharten Tritt

Ich stiess die Mietfrassgesellschaft ins Aus

Mach ´ ihre Verbrechen nicht länger mit.

Jetzt bin ich ein frei schlendernder Wanderer

Mehr als der Tod kann mir nicht begegnen

Ein Zauberer, der alte und doch ein anderer

Bin ich und bleib ich – es fängt an zu regnen.

Vielleicht erfriert man im Regen, weicht auf

Und bettelt um eine Unterkunft

Herr Staat, Herr Feind, nimm mich wieder auf!

- Nein, das ist die Idiotenzunft.

Ich tanz mich durch den tiefenden Park

Ich schwimm durch die ersaufende Stadt

Ich werde mit Tauben und Spatzen satt
Meine Feigheit ist schwach, mein Krepieren ist stark.

Und wenn ich dann bei den Regenwürmern
etwa Miete bezahlen soll
Stürm ich zurück zu den Himmelsstürmern
und kotz ihre Bushaltestelle voll.

RA-RAUS

Schmeiss deinen Kopf auf die Strasse
Ra-raus aus der rauchigen Gruft
Dreh die Zunge in die Luft
Bepiss die buntgefickte Gasse
Latsch in deinen schissigsten Hosen
In Sanssouci durch die Rosen

Rei-rei-rein
Das Stadt ist ein löchriger Stein
Für jeden Wurm ein Durchfrasskriechen
Schnupper den Gastank
Deiner Gleichensiechen
Uns ist nicht krank
Lass die Bullen rennen und schiessen
Geh scheissen und geniessen

Re-re-re!
An der grünen Ampel steh
Ein Schnüffchen dir dreh
Schalt Hirn aus, halt inne
Sei mal verblödet
Schau-schau
Wie verödet
Der Himmel blau-blau
Und an der roten
Ampel spring über die Toten

Dann geh ins Caféhaus
Lass die Literatursau raus
Ejakulier

Vierzig Verse über die Tische
Hüpfende stinkende fröhliche Fische
Kack in die Kaffeetassen
Der Dichter kann es nicht lassen
Ich dir
Gratulier

A-a-aber
Kein druckwürdiges Gelaber
Du verstehst mich schon
EineSursubversion

STAHL

1

weil ich soff

soff

soff

bier-bier

und in den grossen zeiten

soff

bier

schnaps

soff

schnaps

bier

bier

schnaps schnaps

soff

bier

schnaps

bier

und in den guten zeiten

trank den wein

2

ein guter stahl muss biegsam sein

3

und weil ich die schnauz aufriss

mit manchmal biegsamem biss

haben sie mich zerbrochen

sie hatten es kalt versprochen

und ich hab das ende gerochen

da bin ich weggekrochen

STURM

1

wenn die nacht
nass ist und feucht
muss ich raus
 aus dem loch
im viertel kein leucht
kein hund
 wacht
alles anständige ist aus
ich aber noch
bin von etwas wund
muss es geniessen
ein reh
 im dunkelmeer einen gedanken
erschiessen.

2

liegt vor mir
in schwarzrotem blut
war keiner dabei
mein tornado wut
was brach ich auf
im rasereilauf
und null polizei
alles aus
kein weg kein haus

3

die freundliche welt
hat andres und dies
und weil ´s ihr gefällt

was pausbackig blies
als traum bestellt.

DER MARS

ich bin ein tiefer staat
wir sind der tiefe staat
was uns regiert als tiefer staat
aus bunkern ihrer villen
sind die verbrecherbanden
mit ihren geldmaschinen

ich bin die welt ist meine
wir sind die welt ist unsre
was uns die falsche welt vorspielt
was uns die macht vorgaukelt
die sklaven der verbrecherchefs
lakaien parlamente

geschminkte fettsäcke sinds
und fingernagelabgekaute
wracks auf fahnenbunter bühne
verrückte mit raketen spielen
kriegswilde heuchler schatten
des nichts das schatten wirft

ein grosser regen wird kommen
ich drehe den hahn auf
wir drehen den hahn auf
der wird das wegspülen die erde ist rund
viel platz für die da draussen
solln sie den mars erobern

KNÜPPEL UND GAS

1

Hast du

hast du

hasst du

aber

hast du Angst

bangst

um Rücken Hintern Fontanelle

deines grosshirns dauerwelle

bleib weg

pfleg deinen Fleck

in deinem Eck vor deiner Glotz

fühl dich mau

schau

sitz glotz

motz

bleib faul

reiss auf das maul

ohne Autsch auf der Couch

zu Haus bleibe

vor der Scheibe

hinter der Scheibe

als Fliege auf deinem Display

und alles versteh

jaja dada

kein langes Gelaber

hass

aber

geh nicht auf die Strass´

2

Lass die Puppen da oben tanzen
die Grosspolitiker und ihre Schranzen
spuck ihnen frech in die Witzgesichter
brüll sie nieder

Ausbeutergelichter

kringel dich siehst du die Superreichen
durch alle Mattscheiben stinkenden Leichen
und die Sklavengestalten der Banditen-Banken
diese rotschlipsgeschniegelten Geistes Kranken
und die graumelierten Dickarschblondinen
die unten rauten und oben grienen
das ganze Geschmeiss der im Geld Verkrachten
die es zu nichts als Krieg und Irrsinn brachten
und gut bezahlte Lügner ausscheissen
die Kriegsfriedensfrontjournalisten heissen
die dich aus ihren grauen Fressen
durch die Mattscheibe von oben bis unten messen
bis du im Kotzen rückwärts taumelst
und passt du nicht auf am Fensterkreuz baumelst

3

Also raus

mach alle Bildschirme aus
mit den Zeitungen kannst du dich beladen
sind Zunder für Barrikaden
lass deinen Körper windelweich kloppen
nur so ist das Ende der Welt zu stoppen
atme ihr Giftgas und furz es zurück
das wäre dein erstes Husarenstück
statt wütender Spiesser

Revolutionsgeniesser

.DER BERG

sie haben uns den berg genommen
wir sassen so schön da oben
da sind sie mit ihren kanonen gekommen
und haben uns weggeschoben

das sind die papierkononen
bedruckt und mit wasserzeichen
jetzt wohnen auf unserm berg die drohnen
wir mussten weichen

wir sind die mindergebildete schicht
mit schmutzigen hunden und katzen
und monstermieten bezahlen wir nicht
wir sind die fratzen

wir sind die billigbiertrinkertypen
auf hochdeutsch das prekariat
jetzt strotzt unser berg von kulturpolypen
mit jeep und elektrorad

und computergesteuerten kinderwagen
wir fragen uns wie die ficken
und wie sie die rattenscharen ertragen
die gegen die klodeckel drücken

wie halten die ihre schmähdüfte aus
die jetzt die kastanien verpesten
was glotzt aus ihren fenstern heraus
plastikmensch mit joggingschweissresten

und also sprach zarathustra

man hat euch vom berg vertrieben
jetzt habt ihr ein bisschen frust da
und seid doch der berg geblieben

denn wo ihr rumirrt und dichtet
und biersaufend philosophiert
sie haben euch hingerichtet
und euch ist nichts passiert

die stadt hat jetzt viele berge
wir werden sie alle besetzen
die start-up-kanonenzwerge
packt bald das entsetzen

sie werden mit muskelgezüchteten bütteln
sich uneinnehmbar umstellen
damit wir nicht an den gittern rütteln
in unsern neandertalfellen

sie werden mauern hochziehn um sich
herum aus gläsernem stahl
und kameraschssanlagen

doch dann kommt das bergbeben freue mich
das wird eine hochkulturelle qual
das können die nicht ertragen

die uns die wohnungen gestohlen haben
die hundekotstrassen die wir pflegten
die raucherkneipen die dressierten schaben
die unser vermass anregten

die unseren ganzen schönen staat
ich meine die berg-anarchie

gefressen haben wie thunfischsalat
das verzeihn wir euch nie

wir werden unsere art kanonen
noch erfinden müssen
zu vertreiben die drohnen
mit blut und böllerschüssen

GOLDENER HAHN

1

Als ich einmal wanderte
Durch den dunklen deutschen Wald
Und die Kälte kroch ins Herz
Hunger frass den Magen auf
Keine Geisterlichter zeigten
Keinen Weg und keinen Irrweg
Nur das Dunkle wurde düstrer
Als das Dunkle deutsch sein kann
Denn so Heimat war das Dunkel
Dass ich fremd in diesem Wald war
So dass mich die Tiere mieden
Dass die Zweige mich nicht schlugen
Und ich gegen Mitternacht
Die ich ohne Sterne ahnte
Glaubte endlich tot zu sein

2

Als mich doch ein Märchenlicht
Kriechend weiter wandern liess
Auf die Knie hob auf die Füße
Und ich stand vor einem Gasthaus
Das mich fand in diesem Wald

3

Ich betrat den Goldnen Hahn
Steht gleich hier am Heinrichplatz
Wanderer wenn du verirrt bist
Fängt dich diese Kneipe auf
Nein das ist kein Cafe ´ Jenseits
Keine Einsteinfettarschklause

Hier heisst deutscher Wald Berlin
Wie die Nazis diese Stadt
Hassten als den roten Sumpf
Und ich sah mich um und sah
Mich umringt von Meinesgleichen
Hungernde mit grossem Durst
Bier Schnaps und der Heilabsinth
Flossen durch die hellen Kehlen
Und der Qualm der Freiheit war
Manna Licht Duft Götteratem
Und ich sah bunte Gewänder
Und Gesichter voller Narben
Ja hier wohnt der Herr Francois
Und ich grapscht mir gleich die Klampfe
So als wär ich der Villon
Sprang auf einen Wackeltisch
Wild mit dem verbotnen Schmählied
Über unsern deutschen Wald
Gleich ein nächstes auf die Herrschaft
Die uns Ausschweifungen nachsagt
Selbst aber die Völker foltert
Nicht zurücksckreckt vor den Kindern
Dann ´nen wüsten Hassgesang
Auf die Liebste die mich wegschmiss
Auf die andre die mich hinriss
Schliesslich unterlief mir gar
So ein Reim so blau ich war
Und ich stürzte untern Tisch
warf die Klampfe auf den nächsten
Sänger und die ganze Nacht
War eine goldene Hahnenpracht

MARIE

Als die Barrikade brannte
brannte auch Marie
Wer die Barrikade kannte
liebte sie wie sie

Als ich sie ins Krankenhaus
trug, unsre Marie
war die Strassenschlacht schon aus
In der kühlen Früh

Als ich ihre weisse Hand
hielt in meiner Pranke
war da eine schwarze Wand
doch sie sagte Danke

Als sie lag unter dem Stein
kamen zehnmal hundert
Sagte sie: bleibst nicht allein
hätt mich auch gewundert

Seitdem liebe ich Marie
und will keine zweite
Wer so flammend brennt wie sie
- - - keinen Reim mehr heute

MEINE ROTE MÜTZE

Jetzt geht ´s ran!

Jetzt geht ´s los!

sagt meine Mütze.

Fürchtet euch!

meine Wut ist gross

mein Herz ist rot

ohne Angst vorm Tod

mein Rot ist die lachende Farbe

sie macht mich wild

verhöhnt meine Feinde

wir roten Mützen sind grausame Freunde

fürchtet euch!

Jetzt geht ´s ran!

Jetzt geht ´s los!

erst eine, dann zwei, dann ein Meer

rote Mützen um uns her

und mittendrin die eine:

Meine!

so machen wir unsere Stadt

wie in Paris

zum Sturm auf die Bastille

rotemützensatt

Jetzt geht ´s ran!

Jetzt geht ´s los!

Komm mit, Marie!

(Ihr wisst, ich liebe sie)

dein Haar ist noch dunkel

so ohne Gefunkel

bedeck deine Grütze

mit ´ner roten Mütze
ich knutsch dich hinein
ins Rotmützensein
du ahnst es schon

ins Herz der Revolution

und in der Nacht

Jetzt geht ´s ran! Jetzt geht ´s los!

du bist eine Ros`
wird ´s mit Mütze gemacht

ALLES HAT ZEIT

Es ist jetzt sommerlich heiss in der Stadt
die Ufer und Parks sind erträglich
und alle Spatzen und Tauben sind satt
die Sonne macht alles möglich

Da liegen in vielen schattigen Ecken
mit ihren Tüten und Hunden
zu schläfrig, sich eine anzustecken
die wohnungslos glücklichen Kunden

In Biergärten und in den feinen Lokalen
kann man die anderen Menschen finden
die sich unter den Schirmen aalen
und ebenso friedlich den Sommer verkünden

So liegt was wie Ewigkeit über allen
als sei das nur Leben und nichts dahinter
und Uhren könnten niemals zerfallen
und niemals käme der grausame Winter

ICH GEHE IN DEN KRIEG

ich gehe in den krieg
das ist wenn ich kein geld mehr hab
das ist wenn jetzt die strassen feinde
die menschen blinde schatten

die haut ist meine front
mit meinem graben denke ich
ich muss mir meine waffen erst
erfinden in den kellern

die schlacht muss ewig sein
ein toter spatz mein general
ein gully sei mein bunker
mein tod strategisch list

ich einzige armee
verlacht von leichenhaufen
die hilflos in familien
für geld und wohnung stinken

da wo ich bin im krieg
ist hunger durst die munition
wer satt schiesst auf sich selbst
wo solche sind wie ich

mein krieg ist nicht das schönste
das wär zu sein ein tier
in wildnis ohne mensch
ein frass nur der natur

dahin ein schritt mein krieg

schon töt ich eine sprache
die mir das geld stahl das
erfand das geld als sprache

liegt die in erde stürzt
das ganze falsch ganz falsche haus
dann ist planet
planet

dann komm ich aus dem krieg
dann bist natur mein trümmer
dann mensch für andres wort
fliegt toter spatz

© jmkoerbl